

V0796/23

**Projekt: Welcome-Center für Ingolstadt**

**(Referenten: Herr Fischer, Herr Müller, Herr Prof. Dr. Rosenfeld)**

**Antrag:**

1. Der Stadtrat bewilligt das Projekt „Welcome-Center für Ingolstadt“ auf Basis des beigefügten Konzepts, verbunden mit einer Beantragung von Fördermitteln aus dem EU-Migrationsfonds (AMIF).
2. Die Umsetzung erfolgt gemeinsam durch die Stadt und freie Träger.
3. Die Bewilligung ist zunächst auf 3 Jahre befristet (Förderzeitraum AMIF), beginnend ab Fördermittelgenehmigung aus dem AMIF, die Voraussetzung für eine Umsetzung des Projektes ist.
4. Der Schaffung von Pilotstellen im Umfang von bis zu 3,0 VZÄ im Welcome-Center mit einer Befristung auf den Fördermittelmittelzeitraum von 3 Jahren wird vorbehaltlich der Bewilligung der Fördermittel zugestimmt. Die Stellenwertigkeit steht unter dem Vorbehalt einer abschließenden Bewertung durch die OE/PE.
5. Nach der Fördermittelbewilligung durch den EU-Migrationsfonds werden den Stadtratsgremien in einer ergänzenden Projektvorlage die weiteren Umsetzungsschritte des Welcome-Center Projektes vorgelegt.
6. Nach 2/3 des Förderzeitraums erfolgt eine Evaluierung des Projektes, die als Grundlage für eine Entscheidung über eine mögliche Verstetigung dienen soll.
7. Der Stadtrat nimmt zur Kenntnis, dass eine erfolgreiche Weiterbearbeitung und Umsetzung ausländerrechtlicher Prozesse die Anpassung der Kapazitäten des zuständigen Fachamtes (Amt für Ausländerwesen und Migration) bedeuten kann.

Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Stiftungen und Familien	12.03.2024	Vorberatung
Ausschuss für Finanzen, Liegenschaften, Wirtschaft und Arbeit	19.03.2024	Vorberatung
Ausschuss für Verwaltung, Personal und Recht	20.03.2024	Vorberatung
Stadtrat	10.04.2024	Entscheidung
Migrationsrat	18.04.2024	Bekanntgabe

**Ausschuss für Soziales, Gesundheit, Stiftungen und Familien vom 12.03.2024**

Herr Fischer führt aus, dass man insgesamt einen hohen Bedarf an Fach- und Arbeitskräften in Deutschland habe, schon aufgrund der demografischen Entwicklung der Gesellschaft und erst recht in Ingolstadt, als dynamischer Wirtschaftsstandort und wachsende Großstadt. Deshalb habe Herr Oberbürgermeister Dr. Scharpf zusammen mit vielen Partnern im vergangenen November die Fachkräfte Allianz gegründet. Die Fachkräfte Allianz habe

mehrere Handlungsfelder, die man in dem Welcome-Center bei weitem nicht abdecken könne. Die Fachkräfte Allianz bediene sozusagen alle Hebel, um möglichst viele Fach- und Arbeitskräfte in der Zukunft für Ingolstadt zur Verfügung zu haben. Das Welcome-Center als ein Baustein unterstützt dabei in den Feldern Schaffung einer Willkommensstruktur und -kultur, der Vergrößerung des Fach- und Arbeitskräfteangebots durch internationalen Zuzug und der beschleunigten Integration in den Arbeitsmarkt und die Stadtgesellschaft. Des Weiteren geht Herr Fischer anhand der PowerPoint-Präsentation auf das Thema Welcome-Center für Ingolstadt ein. Die Präsentation liegt als Anlage dem Protokoll bei.

Stadtrat Ettinger ist der Meinung, dass Fachkräfte aus allen Bereichen dringen benötigt werden, daher sei es eine super Sache, um Maßnahmen zu ergreifen und Leute nach Ingolstadt zu bringen und auch zu binden. Er habe bereits von vielen Unternehmen gehört, dass Ingolstadt für Fachkräfte oft nicht attraktiv genug sei und diese in andere Großstädte wie z. B. München ziehen. In der Vorlage stehe, dass man vorbehaltlich eine Finanzierungszusage bekomme, doch Stadtrat Ettinger ist der Meinung, dass das auf jeden Fall gemacht unter Einbeziehung der Gruppierungen gemacht werden soll.

Stadtrat Werner teilt mit, dass man nicht weniger als einen Meilenstein im Kampf gegen den Fachkräfte- und Arbeitsmangel von diesem Welcome-Center erwarte. Den Arbeits- und Fachkräftemangel spüre man in Ingolstadt ganz besonders, da Ingolstadt die Stadt mit der niedrigsten Arbeitslosenquote, daraus erfolge, dass der Arbeitsmarkt leergefegt sei. Dieser Ansatz des Welcome-Centers gefalle der SPD-Stadtratsfraktion besonders gut, da es nicht nur darum gehe Arbeitskräfte nach Ingolstadt zu holen, sondern auch die Bindung der hier bereits tätigen Arbeitskräfte. Stadtrat Werner bittet die Verwaltung um Stellungnahme, zu diesem sehr qualifizierten und wertvollen Anregungen, die der Migrationsrat vorgelegt habe, wie diese in die weitere Konzeption des Welcome-Centers eingebunden werden könne.

Stadträtin Segerer bedankt sich bei Herrn Fischer und den weiteren Referenten, für dieses tolle Projekt. Sie ist der Meinung, dass es sehr aufwendig und komplex sei und sicher eine Zeit dauere, bis das Ganze entwickelt und implementiert sei, doch es könne damit nur gewonnen werden. Die Vorteile liegen auf der Hand, denn man brauche die Fach- und Arbeitskräfte aus dem Ausland und man könne um jeden froh sein, der sich für Ingolstadt entscheide. Es sei wichtig, dass sich jeder der kommt wohlfühle und man zeigt, dass man offen ist, dass sie bei Ankommen und der langfristigen Integration begleitet werden.

Stadträtin Mader teilt mit, dass die CSU-Stadtratsfraktion diese Vorlage begrüße. Für sie sei auch wichtig, dass auch die Familien der Arbeitskräfte von Anfang an mitgenommen werden. Das sei sehr wichtig, denn so finde auch der Partner die passende Arbeit und die Kinder können zu Schule oder in den Kinderkärten gehen. Sie hakt nach, ob an eine Zusammenarbeit mit IRMA, der Initiative Regionalmanagement, gedacht werde. Des Weiteren teilt sie mit, dass sie erfahren habe, dass auch die THI ein Welcome-Center mache und somit könne man sich austauschen. Wichtig sei auch ein Sprachkurs, doch im Moment sei es sehr schwer einen freien Platz zu bekommen, daher hofft sie, dass auch daran gearbeitet werden kann.

Herr Fischer geht auf den Beitrag von Stadtrat Ettinger ein und erklärt, dass er aus förderrechtlichen Gründen dazu rate, das Projekt nur wie von der Verwaltung vorgeschlagen

unter der Bedingung zu beschließen, dass Fördermittel des EU Migrationsfonds AMIF bewilligt werden. Man gehe davon aus, dass auch wegen der Haushaltskonsolidierung das Projekt zunächst einmal nur finanzierbar sei, wenn man diese Fördermittel bekomme. Zum Thema Migrationsrat, teilt Herr Fischer mit, dass dies aus seiner Sicht wertvolle Anregungen seien. Man stehe bei diesem Projekt ganz am Anfang und wenn es Maßnahme gibt, die aus Sicht des Fördermittellegebers zwingend zu beachten seien, dann werde das auch gemacht und wenn im Aufbauprozess des Welcome Centers dem einen oder anderen noch eine gute Idee komme, was eingebaut werden soll, dann werde man schauen, dass man das möglichst auch realisieren kann. Das Welcome-Center soll erweiterungsfähig sein, um weitere Zielgruppen, zusätzliche Leistungen oder Verbindungen mit anderen Projekten zu schaffen. Bezüglich des Themas Kooperation mit der Region führt Herr Fischer aus, dass auch die IRMA in ihrem Mitglieder-Workshop im Februar zum Themenschwerpunkt Arbeitskräftesicherung/-gewinnung das Thema Welcome-Center bereits in einer Arbeitsgruppe auf der Tagesordnung hatte. Es sei dort von Herrn Hofmann aus dem Sozialreferat und Frau Piesch, einer Mitarbeiterin des Wirtschaftsreferats vorgestellt worden und man sei auf sehr viel Offenheit der Landräte und der Unternehmen gestoßen. Allerdings ist Herr Fischer der Meinung, dass die Landkreise noch vor zusätzlichen bürokratischen Hürden stehen, weil in Teilbereichen nicht der Landkreis sondern die Gemeinden zuständig seien. Als Großstadt habe man dagegen den Vorteil, alles in einer Hand zu haben.

Herr Prof. Rosenfeld ergänzt zum Thema IRMA, dass diese sich tatsächlich mit diesem Thema befasse, doch gleichzeitig sei die IRMA gerade in einer intensiven Diskussion darüber, was die Schwerpunkte in der nächsten Förderperiode sein werden. Die Förderperiode laufe Ende des Jahres aus, daher werde zurzeit überlegt, was der Schwerpunkt sein wird. Ebenso sei das Thema Welcome-Center an der Technischen Hochschule diskutiert worden. Herr Prof. Rosenfeld glaubt, dass es wichtig sei, das Ganze in irgendeiner Form miteinander zu verbinden oder einen Austausch zu suchen. Die Technische Hochschule habe einen sehr großen Anteil an ausländischen Studierenden, daher sei es ganz wichtig, die Studierenden zu integrieren und gleichzeitig auch zu betreuen, sodass möglichst viele nach dem Abschluss in Ingolstadt bleiben. Bezüglich des Beitrages des Migrationsrates teilt Herr Prof. Rosenfeld mit, dass ihm die Anregung, dass man die ausgewogene Mischung zwischen Mitarbeitern mit und ohne Migrationshintergrund in dem Welcome-Center habe, besonders gut gefalle. Ein weiterer wichtiger Punkt sei, dass die Menschen ankommen, bleiben und dann im Ausland weiter erzählen, wie gut sie in Ingolstadt aufgenommen worden sind. Dies seien die besten Botschafter für Ingolstadt.

Herr Fischer geht auf das Anliegen von Stadträtin Mader bezüglich des Sprachkurses ein und teilt mit, dass man vom Welcome-Center aus in vorhandene Sprachkurse weiterverweise und gleichzeitig auch darauf achte, ob auch die Familie direkt komme, sodass auch für die weiteren Familienmitglieder bei Bedarf Sprachkurse angeboten werden können.

Frau Gumplinger teilt mit, dass es dem Migrationsrat sehr wichtig gewesen sei, eine Stellungnahme zu diesem Thema abzugeben. Der Migrationsrat begrüße grundsätzlich den Aufbau dieses Welcome-Centers, da alle Maßnahmen das Ankommen in Ingolstadt erleichtern. Besonders wichtig sei den Mitgliedern auch, den Fokus auf die digitale Ausrichtung dieses Welcome-Centers zu legen. Besonders zu erwähnen sei, auch die Idee

eines Hauses der Kulturvereine bereits von Anfang an mit dem Welcome-Center mitzudenken. Das Projekt Haus der Kulturvereine beschäftige den Migrationsrat seit Beginn dieser Legislaturperiode. Frau Gumplinger möchte jede Gelegenheit nutzen, diese Ideen in andere Ideen mit einzubinden und bittet darum, diese Ideen von Anfang an bei Aufbau des Welcome-Centers mitzudenken. Darüber hinaus sei es wichtig, den neu Zuwandernden den Kontakt zu den ausländischen Kulturvereinen zu zeigen, da die ausländischen Kulturvereinen viel für die neu Ankommenden in Ingolstadt leisten. Das sei oft die erste Anlaufstelle für die neuen Bürger aus dem Ausland.

Stadtrat Schiedlmeier teilt mit, dass er den Vorschlag vom Migrationsrat gut finde, in diesem Welcome-Center bereits integrierte Leute mit einzubinden, da diese bereits über Berufserfahrung und über gewisse Lebenserfahrung verfügen. Viele Leute haben andere Verhältnisse zu Ämtern und auch die bürokratischen Hindernisse seien oft abschreckend. Daher sei das Welcome-Center sehr positiv zu bewerten.

Herr Müller ergänzt bezüglich der Vielfalt auf der Ebene der Beschäftigten, dass man im Bürgeramt und im Amt für Ausländerwesen und Migration bereits eine gute Mischung der Mitarbeitenden habe. Man habe Beschäftigte mit und ohne Migrationshintergrund und man decke bereits im gesamten Bereich 11 Sprachen ab. Das Welcome-Center soll im Schwerpunkt den Bereich soziale und gesellschaftliche Integration ergänzen.

Stadtrat Dr. Kern hebt vor, dass wenn man den Blick nach Berlin richte, dann höre man von der Wirtschaft, dass man im Punkt Energiekosten und Regulierung doch viele Hausaufgaben zu erledigen habe, und diese können nicht im Stadtrat Ingolstadt gelöst werden, aber man könne hier vor Ort in der Tat die Standortfaktoren etwas befördern und von dem her, sei es wirklich gut. Des Weiteren teilt er mit, dass es wünschenswert sei, dass das Welcome-Center und die IFG bestmöglich verzahnt werden. Dringend notwendig sei es auch, die Wirtschaftsthemen mit einzubringen, sodass man nicht nur ein sozial gut gesteuertes Welcome-Center habe, sondern auch die Wirtschaftsthemen eingebunden werden. Stadtrat Dr. Kern bedankt sich bei Frau Gumplinger und teilt mit, dass man durch die Qualität der Stellungnahme einen hohen Gewinn habe. Ein weiterer Wunsch sei es, dass man möglichst viele Welcome-Paten bekomme, die dann Familien an die Hand nehmen und begleiten und in die Stadt Ingolstadt integrieren. Des Weiteren bittet Stadtrat Dr. Kern ein Jahr nach dem das Welcome-Center eröffnet werde, um einen Bericht.

Bürgermeisterin Kleine bringt vor, dass alle Stadträte deutlich gemacht haben, dass die Stellungnahme des Migrationsrates und die verschiedenen Aspekte noch einmal ganz besonders angeschaut werden sollen. Ebenso sei wichtig, dass das Welcome-Center einen offenen Bereich habe, wo Kaffee und Tee getrunken werden könne.

Mit allen Stimmen:

Entsprechend dem Antrag befürwortet.